Erfcheint jeben Sonntag. Abonnementspreis für Nachen und Burticheib incl. Bringerlohn 1 Mart vierteljährlich, bei ben Poftamtern 91/2 Sgr.

# Raulus.

Expedition:

Paulushaus, Pontstraße Nr. 58. Infertionen werben bort angenommen. Die breifpaltige Zeile gu 1 Sgr. Reflamen 21/2 Sgr.

# Christlich-sociales Volksblatt.

Herausgegeben von Co. Cronenberg.

Motto: "Thun Sie viel für die Arbeiter, thun Sie für dieselben Alles, was Sie können, denn die Arbeiter find es, welche die Religion und die Gesellschaft reiten werden." **Firs** IX.

#### Abonnement.

Da mit dem ersten Oftober das letzte Quartal bieses Jahres beginnt, so werden die HH. Abonnenten gebeten, die Bestellung gef. recht bald erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

### Jum 6. Stiftungofefte des Arbeiter-Pereins gnm h. Daulus für Aaden und Burtideid.

Am 8. September hat unser Berein bas fechste Sahr seines Bestehens begonnen. Das Versprechen, in Bälbe einen Bericht über die Geschichte besselben während der verstoffenen fünf Jahre durch den Druck zu veröffentlichen, entbindet mich für den Augenblick von einem ausführlichen Rückblick. Nur einige furze Betrachtungen möchte ich mir verstatten, ben alten Mitgliebern zur angenehmen Erinnerung, ben nen hinzuge-kommenen, mit unserm Bereinsleben noch weniger vertrauten Mitgliebern zur vorläufigen Orientirung.

Die Aufgabe, welche ber Berein fich gestellt hat, hängt weniger mit ber hohen Politif, als vielmehr mit bem socialen Boltsleben zusammen. Er ift nicht burch Parteibestrebungen für das Interesse irgend einer politischen Fraktion, sondern jur das Interese irgeno einer pontsigen Flutton, sondert durch Bedürsniß für das Interesse der arbeitenden Klassen in's Leben gerusen worden. Ansags nicht bestimmt, den ju-gendlichen Arbeitern moralischen Halt, Schutz und ehrbare Unterhaltung zu bieten, sührten mit dem Beitritte älterer Arbeiter seine Bahnen weit über dieses Ziel hinaus, entspres-chend den durch Macht der Verhältnisse begründeten Wünschen und ansasten Sorderungen der Arbeiter. Rom nun an entsund gerechten Forderungen ber Arbeiter. Von nun an ent= wickelte sich eine wohlgeordnete, wenn auch nicht programm-mäßig bestimmte und beschränkte Thätigkeit auf dem Gebiete ber socialen Frage. Diese nahm, ben gegebenen Berhältniffen entsprechend, einen naturgemäßen Berlauf. Gründung, Orga-nisation und Befestigung des Vereines nahmen als nothwendige Vorbereitung die ersten Jahre ganz in Anspruch; den Ifraeliten gleich, welche beim Wieberaufbau ber Mauern Je-rusalems mit ber einen Hand bie Kelle und mit ber anbern bas Schwert führen mußten, sahen fich bie Leiter und Mit= glieber bes Bereines genothigt, mit ber Arbeit für ihre Sache auch den Kampf zu deren Schuß zu verbindent. Denn die Neuheit der Sache und die mannigfaltigsten Vorurtheile gegen dieselbe einerseits, Neid und Vosheit Derer, welche für ihre angestammte Herrschaft über die Volksmassen sürchteten, anbererseits, riefen einen unerbittlichen Kampf gegen ben Berein hervor, der auch noch bis in unsere Zeit fortbauert.

Das Alles aber konnte ben Berein in seiner Enwicke= lung nicht behindern. Jebe neue Aufnahme vermehrte bie Bahl seiner Mitglieder um hunderte. Ihm verdankt nun die

Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen ihre Entstehung, welche burch ihre bisherigen Erfolge zu den schönften Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, obgleich sofort die Gegner des Bereines auch ihre Gegner wurden. Nach dem Zeugnisse aller Fremden, welche den Verein kennen gelernt haben, existirt in ganz Deutschland kein zweiter Berein, der solch sinnige, zweckentsprechende und sittigende Anstalten für die allgemeine gesellschaftliche Bildung und die gesellige Unterhaltung seiner Mitglieder ausweisen könnte, wie sie der Paulusverein in seinen geschäftlichen und geselligen Bersammlungen, in seinem Dilettanten- und Sängerbunde besitzt.

Freilich find bemfelben, abgesehen von den vorhin an= gebenteten Kämpfen, auch bittere Erfahrungen in Bezug auf Unwerstand, Unbeständigkeit und Charafterlofigkeit vieler Arbeiter nicht erspart geblieben. Selbst Gingelne, welche seiner Beit bem Borftandscollegium angehörten, haben sich später nicht als treu und zuverlässig bewährt. Aber alle biese Schwierigfeiten haben nicht verhindern fonnen, daß der Berein an Kraft und Ausdehnung gewonnen und nun als eine mora-lische Macht basteht, mit welcher die andern Gesellschafts-klassen zur Zeit werden rechnen müssen. Mit Recht dürsen die Mitglieder ftolz fein auf ihr Werk, welches fich im Sturme bewährt und die Feuerprobe nach allen Seiten bestanden hat. Es knupft fich bemgemäß an ben fechsten Geburtstag bie frohe Hoffnung, daß demselben noch viele folder Tage folgen werben und ber Berein, in ber Zeit alternd, fich in seinen Mitgliebern immer verjüngen und fraftigen wirb. Defigalb auch ben Mitgliedern zum heutigen Feste ein freudiges: "Gott segne die Arbeit!"

Der Brafes, Cronenberg.

## S. P. B. Gin Nachtfluck aus der hauptfladt des freien und reichen Englands.

Daß Freiheit nichts weniger als Brod bebeutet und daß Freiheit allein nicht das Volk im Großen und Ganzen glücklich machen kann, beweift wohl kein Land schlagender als bas freie und auch vorzüglich wegen seines "Nationalreichthums" so sehr gerühmte England, das besonders in seiner Hauptstadt neben unendlichem Reichthum fast nur unsägliche Armuth aufzuweisen hat. Ueber das schreckliche Clend, das an einzelnen Stellen im Lande herrscht, ein Elend, von dem sich Niemand, der es nicht aus eigener Anschauung kennt, auch nur annähernb einen Begriff machen fann, bringen von Beit gu Beit wirklich herzzerreißende Sinzelheiten unter das Publikum. Sin Geistlicher, der Pfarrer des Pfarrdistriktes St. Mathias, eines Theils des hauptstädtischen Distriktes Bethnalgreen, schreibt in einem, zur Vertheilung gedruckten Berichte über den Zuftand seiner eigenen Pfarre: Auf einem Raume von 400 Schritt Länge und etwa 200 Schritt Breite find zwischen 6000 bis 7000 menschliche Wesen in Armuth, Roth und Schmut bicht zusammengehäuft. Sinter gerbrochenen, lumpenverftopften Glasicheiben, zwischen schwarzen, ichmutigen, baufälligen Banben fiten bort an ichweren Bebftühlen hagere, ausgehungerte Männer und sieche, kränkliche Kinder hängen im jugendlichsten Alter über mühselige Arbeit gebückt. Es ift hier bas Sauptquartier ber Seiden-Manufaktur von Spitalfielbs. Die Seibenweber find Abkömmlinge jener Hugenotten, Die zur Zeit als Berbannte aus ihrem Baterlande, von Konigin Elisabeth bie Felder um bas Sospital von St. Mary, bamals außerhalb ber Mauern Londons, zur Riederlaffung

angewiesen erhalten haben.

Der Ort, jest mitten in einem zahlreich bevölkerten Quartier gelegen, trägt heute noch ben Namen Spitalfielbs, und heute noch tragen die Enkel jener Ansiedler die bekannten Namen Bendome, Ney, Racine, Defoc, Lafontaine, Du= pin, Blois, Le Beau, Fontaineau und Montier, und sind, obwohl in Lumpen gehüllt, noch stolz auf die Ueberlieferungen ihrer Bater. Bon bem Boblftanbe jener Zeit und bem fleinen Luxus besserer Berhältniffe ift ben jetigen Bewohnern bieses Ortes nichts als eine ihnen überkommene Liebe für Bögel und Blumen geblieben, bie man fast allenthalben, selbst ba, wo der Jammer in traurigster Gestalt erscheint, mit Sorg-falt gehegt und gepslegt findet. Obgleich in nächster Nähe dieses Quartiers Raub und Mord und alle Laster ihre Zufluchtsstätte haben, ist boch die Seibenweberkolonie fast ganz frei bavon geblieben und bie Gulfe bes Geiftlichen muß fich hauptfächlich gegen bie grenzenlose Armuth wenden, bie bort

Gin geschickter Arbeiter, ber toftbaren Sammt und reiche Seibenftoffe webt, kann bei 12-16ftundiger angestrengter Tagearbeit nur 12 s., b. i. 4 Thlr. pro Woche verdienen und es gibt Manche, die es nur auf 7—8 s., d. i. 2 Thlr. 10 Sgr. dis 2 Thlr. 20 Sgr. bringen. Die Frauen, die nicht im Stande sind, den schweren Balken des Webstuhles zu behandeln, sind mit der Ansertigung von Besatz in Sammt, Seibe ober Baumwolle beschäftigt und verdienen dabei etwa ein Drittel bes Erwerbs ber Männer, und selbst bei biesen elenden Lohnsägen ift die Arbeit nur spärlich, und oft sind für lange Zeit die Armen außer Beschäftigung. Die übergroße Noth halt die Cltern meift ab, ihre Rinder zur Schule zu schicken, und die armen fleinen Geschöpfe fiben zu Hause mit fogenannter Kinderarbeit beschäftigt. Der Hauptindustriezweig auf diesem Gebiete ist die Fabrikation von Zündholzschachteln, die das Groß mit  $2^1/_2$  p. bezahlt werden. 32 Schachteln müssen auf diese Weise sir  $1/_2$  d. angesertigt werden, und aus diesem armseligen Gelde müssen die kleinen Arbeiter noch ihren Cleiken istlick kestwicken. ihren Kleister felbst bestreiten. Der Berichterftatter fand ein fleines Mädchen von vier Jahren, die nach der Aussage ihrer Mutter ihr Brod schon auf diese Weise seit einem Jahre selbst verdient hatte. Die arme Kleine, die nie die dumpfe enge Sasse, wo sie geboren war, verlassen, nie weder Feld noch grüne Bäume gesehen hatte, trug den baldigen Tod schon auf dem ernsten, blassen Sesichtchen. Solcher Fälle gibt es hunderte und die Sterblichkeit ber Kinder in Folge der schrecklichen Ueberfüllung von Menschen und ber unzulänglichen Rahrung und Rleibung ift fürchterlich. Es ift an ber Tagesorbnung, von einer Mutter zu hören, daß fie 6-8 Kinder begraben und nur 1 ober 2 aufgebracht hat. Fast keine Familie in der Pfarre bewohnt mehr als 1 Zimmer, für das sie aus bem spärlichen Grwerb der Woche 3—4 s., b. ift 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. bezahlen muffen; unter 20 Familien besitzt vielleicht eine nur eine Decke und unter 12 nur ein Betttuch. Bur Zeit ber Cholera, als viele ber Reconvaleggenten in Die Hospitäler geschafft wurden, hatte keine der betreffenden Per= fonen ein zweites Hembe und viele kein einziges, und boch tragen diese Armen die schreckliche Bürde ihrer Armuth ohne Klage und verlassen sich auf ihre eigene Arbeit.

Die Wohnungsfrage in ihrem Perhältniß gur Gefundheit

findet eine Beleuchtung in den Berhandlungen, welche bei Gelegenheit bes Congreffes bes "Deutschen Bereins für öffentliche Gesundheitspflege" in Danzig über die Berliner Woh-nungs- und Gesundheitsverhältnisse ftattgefunden haben. Der "Neue Soc.-Dem.' berichtet barüber Folgendes: "Der Referent, Dr. Strasmann, knüpfte an eine Betrachtung ber Bauzustände in Berlin an, die sich, nach seiner Aussage, seit etwa 20 Jahren in hohem Grade verschlechtert haben. Herbeigeführt find biese Mißstände durch das Bestreben, das vorhandene Bauterrain in der möglichst intensivsten Beise, bis an die Grenze bes Erreichbaren, auszunuten. Die Aufgabe, welche für ben gewöhnlichen Hausbau ber Bautechnifer jest zu lösen hat, geht einfach bahin, über und neben ber gegebenen Fläche möglichst viele Räume herzustellen, die vermiethet werben tonnen. Auf diese Beise find die Miethstasernen gum Typus ber Berliner Bebauung geworben. Lom Jahre 1864 bis 1867 haben sich die 1stöckigen Vorderhäuser in Berlin um 8 pct., bie 2stöckigen um 36 pCt., die 3stöckigen um 11/2 pCt. ver= minbert, mährend die 4stöckigen um 11 pCt., die fünf= und mehrstödigen um 43 pCt. sich vermehrt haben. Die Borberhäuser mit Kellerwohnungen haben um 14 pCt. zugenommen. Noch ungunftiger fteben bie Sachen bei ben hofgebäuben. Diese haben sich von 6937 auf 7204, also nabezu 4 pCt. vermehrt. Innerhalb ber einzelnen Klaffen haben sich bie lstödigen um 11 pSt., die 2stödigen um 7 pCt., die 3stödigen um 4 pCt. vermindert, mährend die 4ftödigen um 8 pCt., die 5ftöckigen sogar um 50 pCt. gestiegen sind. Da nur die Wohnungen im Parterre, im 1., 2. und 3. Stock als normal, bie im Keller und 4. Stock aber als anormal gelten muffen, so wohnt nach der Volkszählung von 1867 83,3 pCt. der Berliner Bevölferung in normalen, 16,2 pCt. aber in anor= malen Behausungen.

Ueber die Krankheiten, welche in Folge bessen entstehen, fagt ber Referent: Wenn nun auch gerade in Berlin oft wohlfituirte Leute, Bubiter 20., in ben Rellern wohnen, und es bei ber Mortalitätsberechnung ber einzelnen Wohnungs= flassen auch auf die Lebensweise der Bewohner ankommt, so ist doch die Söhenlage ber Wohnungen immerhin von gewaltigem Einfluß auf die Gesundheit. Thatsache ift, daß sich für Berlin alle günstigen Momente ber baulichen Entwickelung verminbert und alle ungünstigen rapide vermehrt haben. Leider ist dies namentlich bei den neuangelegten Stadttheilen ber Fall. In der Friedrichstadt außerhalb find 78 pCt. aller Vorder= häuser mit Kellerwohnungen versehen, mährend alte Stadttheile nur 16 pCt. aufweisen. Die 4 Stock und höher gelegenen Wohnungen weisen noch eine größere Sterblichfeitsgiffer auf, als im Reller, nämlich 2,6 pCt. bis 2,9 pCt. Gin weiterer Uebelftand ift die Größe ber Wohnungen. 60,000 Wohnungen fonnen übervolfert genannt werben und außerbem wohnen noch 290,000 Menschen in Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer. Die Zahl folder Wohnungen beträgt

49 pCt.

Sanz eminent wirken bei ber vorliegenden Frage bie traurigen Berliner Be= und Entwässerungsverhältnisse mit. Die 721 Morgen Wafferfläche der Berliner Rinnsteine dunsten Tob und Krankheit aus. Es ist daher nicht zu verwundern, daß jett schon ein Todesfall auf 30,5 Seelen kommt und sich unter allen Gestorbenen bes letten Jahres (27,600) 2/5 (11,000) Kinder befanden. Berlin wetteifert mit dieser ungunftigen Sterblichkeitsziffer bereits mit New-Port und Chicago.

Berlin frankt gerabezu an breiten Straßen, benn mas nugen bieselben, wenn es in ben großen Säuserquabraten desto trauriger aussieht. Aeußerlich find die Häuser aufgeputt mit Flitterkram, mährend fie im Innern Mangel leiden an Luft und Licht. Der Bebauungsplan in seiner Detailmalerei, ruft Referent aus, gleicht einer Schnürbruft, die ein Bureaufrat am grünen Tisch für fünftige Geschlechter im Boraus fix und fertig zusammengenäht hat.

Von Interesse waren weiter bei diesen Berhandlungen bie Ausführungen bes Dr. Schwabe über ben Ginfluß ber

verschiedenen Wohnungen auf die Gefundheit ihrer Bewohner, so weit es sich statistisch nachweisen läßt. Leiber haben wir, fo führte berfelbe aus, die Thatsache zu konstatiren, daß bas Berhältniß ber epidemischen zu den nicht epidemischen Krankheiten in ben Grofftädten, namentlich in Berlin sich sehr zu Ungunsten ber epidemischen verschoben hat. Die dronischen Krankheiten sind seit bem starten Auftreten ber epidemischen Krankheiten in den Hindergrund getreten; es sterben faktisch relativ nicht mehr so viel Menschen an diesen Krankheiten. Das Berhältniß ist von 27 pCt. in 1854 mit großer Regelmäßigkeit auf 17,6 pCt. herabgegangen. Betrachtet man nun bie Wirkung ber verschiebenen Wohnungsarten auf bie Sterblichkeit burch Bergleichung ber lebenben Bevölkerung jeder Wohnungsart mit ben tobten, so ift bas mittlere Berhältniß folgendes:

Auf 1000 Bewohner kamen Tobesfälle: im Reller 24,5, Parterre 22,3, 1 Treppe hoch 20,5, 2 Treppen 21,2, 3 Treppen 22,2, 4 Treppen und mehr 27,8. In diesen Resultaten fommt erkennbar die Wohlhabenheit zum Ausbruck: Die Bel-Stage stellt sich am günstigsten, nach oben, wie nach unten nimmt die Sterblickeit dann zu. Die eigentlich gewiß natur-gemäße hohe Sterblickeit der Kellerwohnungen wird in Berlin ebenfalls durch die Wohlhabenheit verdeckt. In den Kellern wohnt großentheils eine gut situirte Bevölkerung. Die Be-

wohner in den Rellern bestehen zu

11 pCt. aus Schankwirthen, Bubikern 2c.,
3 " Restaurateuren, Wein= und Delikateß=
waaren=Verkäufern,

Hauten-Bettunfein, Materialwaaren, Hutter, Milch, Obst, Porzellan 2c., Handwerkern, Schuhmachern, Klempuern 20

34 u. f. w.,

b. h. also zu 68 pCt. aus Gutfituirten und nur zu 32 pCt. aus handarbeitern, Dienstmännern 2c. 2c. Die geringer erscheinende Sterblichkeit der Kellerbewohner ift baber mahr=

scheinlich eine Folge des Einflusses ber Wohlhabenheit. Wenn man nun fragt, ob die Sterblichkeit der Kellerbewohner hiftorisch zunimmt oder abnimmt, so ergibt sich aus einer Untersuchung zuninkt voer abnitum, so ergtot sich alls einer Untersuchung von 20 Jahren Folgendes: Bon 100 Gestorbenen starben 1854 (im Keller) 7,5 pCt.; 1873 (im Keller) 9,7 pCt. In allen andern Wohnungen dagegen 1854: 92,5 pCt., 1873: 90,3 pCt. Dadei ist zu betonen, daß sich das Verhältniß der Kellerbewohner zu den in anderen Wohnungen wohnenden Menschen in den vier letzten Volkstücken ist dem volkster der Volkster ist zählungsfahren nahezu gleich geblieben ift. Bon 100 Gestorbenen starben in ben Kellerwohnungen

1854: 21,8, 1873: 39,5 an epidemischen und 78 resp. an allen übrigen Krankheiten. In ganz Berlin betrugen biefe Ziffern 18,5 resp. 34 und 81,5 resp. 65,6.
Dr. Schwabe formulirte schließlich seine Ansichten

dahin:

1) baß bie Sterblichkeit in ben Kellern ftarker mächft, als in allen anbern Wohnungen;

2) daß die epidemischen Krankheiten in den Rellern verheerender auftreten, als in allen andern Wohnungen; 3) daß innerhalb der epidemischen Krankheiten die Durch=

fallstrantheiten am intenfivsten Boben gewinnen. Schließlich konstatirte er, daß auch bezüglich der Tobt= geburten die Höhe der Wohnungen, also das viele Treppensteigen, als sehr wesentlich mitwirkender Grund zu betrach=

ten ist.

Diese einfachen Zahlen beleuchten wieber einmal in ber furchtbarften Beife die socialen Zustände unserer Großstädte; benn man glaube nur nicht, daß Berlin allein in diefer Beziehung zur Mörderin und Vergifterin ber Armen und Unbemittelten wird. Wohl an hundert beutscher Städte wird es noch geben, die mehr ober minder in ähnlicher Weise sich gegen bas Proletariat und ben kleinen Handwerker und Beam-

Und wenn man babei noch in Erwägung zieht, welche nachtheiligen Folgen für die Sittlichkeit und die geistige Ausbildung diese eines Menschen unwürdigen Wohnungen, falls

man sie überhaupt noch so bezeichnen barf, haben müssen, so wird man leicht ermeffen können, welches furchtbare Berbre-chen baburch au ber Menschheit begangen wirb. Denn kann man die scheußliche finanzielle Ausbeutung, wie die Bauspeku-lation durch ein solches Bauspstem, anders als Verbrechen bezeichnen? Gehen nicht, wie wir aus diesem statistischen Nachweise ersehen haben, jährlich in Berlin Tausende und Abertausende in Noth und Glend unter?

Man fieht ja, wie vereinzelt in bem erften Stodwert, ja auch noch in bem zweiten im Berhaltnig bie Erfrankungsund Tobesfälle zu verzeichnen find, gegenüber benen, welche fich im britten, vierten und fünften Stode zutragen. Ift bas also keine Folge ber Armuth? Allerdings in ben erften bei= ben Etagen können auch nur diesenigen leben, welche nicht wissen, was Arbeit und Entbehrung ist.

Die Theilnehmer bes Congresses selbst haben bei ber Enthüllung bieses furchtbaren Elendes sich dahin geäußert, daß ein "ftrenges Vorgehen" gegen biese Uebelstände zu wünschen fei."

## Die Arbeit von Kindern und jungen genten in Jabriken.

(Fortsetzung.)

Abschnitt IX.

Strafbestimmungen.

Art. 25. Die Gewerbtreibenden, Directoren oder Geschäfts-führer industrieller Stablissements und die Prinzipale, welche den Borfchriften bes gegenwärtigen Gefetes und ber Verwaltungsreglements, welche seine Ausführung betreffen, zuwiderhandeln, werden von dem Correctionalgerichte verfolgt und mit einer Gelbbufe von 16 bis 50 Frcs. beftraft. Die Gelbbufe wird fo viel Mal erkannt, als Personen unter bem Gesetze zuwiber= laufenden Bedingungen beschäftigt worden find, ohne daß jedoch ihre Totalziffer über 500 Frcs. hinausgehen bürfte. Die Strafe ift indeffen nicht zu verhängen, wenn die Gewerbtrei= benden, Directoren ober Geschäftsführer industrieller Ctablisse-ments und die Prinzipale beweisen, daß der Berstoß gegen das Gefet die Folge eines Jrrthums war, entstanden burch Broduction falscher Geburtkscheine, Arbeitkbücher oder Zeug-nisse, welche falsche Angaben enthalten, oder für eine andere Verson ausgestellt worden sind. Die Bestimmungen der Art. 12 und 13 des Gesches vom 22. Juni 1854 über die Arbeitsbücher sind in diesem Falle auf die Urheber der Fälschungen anwendbar. Die Geschäftsinhaber sind civilrechtlich sür die gegen ihre Direktoren und Geschäftsführer erkannten Strafen verantwortlich. Art. 26. Im Rückfalle werden bie Gewerbtreibenden, Direktoren ober Geschäftsführer industrieller Stablissements und die Prinzipale zu einer Geldbuße von 50 bis 200 Frcs. verurtheilt. Der Totalbetrag der Geldbußen zusammen darf jedoch 1000 Frcs. nicht übersteigen. Der Rückfall liegt vor, wenn der Contravenient in den 12 Monaten, welche der den Gegenstand der Anklage bilbenden Thatsachen vorhergehen, von einem erstinstanzlichen Urtheile wegen Zu-widerhandels gegen das gegenwärtige Geset oder die seine Ausführung betreffenden Reglements getrossen worden ist. Art. 27. Die öffentliche Aushängung des Urtheilsspruches kann je nach den Umständen und dei Rückfall lediglich durch das Correktionalgericht verfügt werben. Das Gericht kann in bem gleichen Falle ebenso die Aufnahme des Urtheilsspruches in eine ober mehrere Zeitungen bes Departements auf Roften bes Contravenienten verfügen. Art. 28. Mit Geldbuße von 16 bis 100 Frcs. werben die Eigenthümer industrieller Etablissements und die Prinzipale bestraft, welche ber Pflicht= erfüllung eines Inspectors, ber Commissionsmitglieber, ber Merzte, Ingenieure und Sachverständigen, welche zu einem Besuche oder behufs einer Verhandlung entsandt sind, hinder-nisse in den Weg legen. Art. 29. Der Art. 463 des Code penal findet auf die traft des gegenwärtigen Gesetzes ausgesprochenen Berurtheilungen Anwendung. Der Betrag ber Geldbußen, der aus diesen Verurtheilungen aufkommt, fließt zu dem Subventionsfond für den Elementar-Unterricht, welcher in dem Budget des öffentlichen Unterrichts ausgesetzt ist.

#### Abschnitt X. Befondere Bestimmungen.

Art. 30. Die Art. 2, 3, 4 und 5 bes gegenwärtigen Gesetzes finden auf die als Lehrlinge in einer industriellen Arbeit beschäftigten Kinder Anwendung. Die Bestimmungen ber obigen Art. 18 und 25 sind auf die genannten Fälle insoweit anzuwenden, als sie bas Gerichtsverfghren und ben Betrag ber Gelbbufe, welche im ersten Baragraphen bes Urt. 20 bes Gefetes vom 22. Februar 1851 bestimmt find, mobi-Das genannte Gefet bleibt hinfichtlich feiner übrigen Borfchriften bes Weitern in Rraft. — Urt. 31. Uebergangs= weise wird bestimmt, baß bie Borichriften bes gegenwärtigen Gesetzes erft ein Jahr nach seiner Bublication in Anwendung treten. Gleichwohl sollen in dieser Zeit die bereits gesehmäßig ju ben Werfftatten zugelaffenen Rinder forthin unter ben Bebingungen bafelbst verwendet werden, welche im Art. 3 im Gingelnen angegeben find. — Art. 32. Mit Ablauf ber oben angegebenen Frift find und bleiben alle bem gegenwärtigen Gesethe entgegenstehenden Bebingungen aufgehoben. Berathen in öffentlicher Sitzung zu Versailles, ben 25.

November 1872, 10. Februar 1873 und 19. Mai 1874.

(Fortf. folgt.)

## v. F. Sociale Perhältniffe der Candarbeiter Englands.

(Fortsetzung.)

Die Bächter haben entbeckt, daß Frauenzimmer nur unter männlicher Diftatur ordentlich arbeiten, daß aber Frauenzimmer und Kinder, wenn einmal im Zug, mit wahrem Ungestüm, was schon Fourier wußte, ihre Lebenskraft ver-ausgaben, während ber erwachsene männliche Arbeiter so heimtücklich damit ift, so viel er kann, Haus zu halten. Der Sangmeister zieht von einem Gut zum andern und beschäftigt so seine Bande 6—8 Monate im Jahr. Er ift daher ein viel einträglicherer sicherer Kunde für die Arbeitersamilien, als der einzelne Pächter, welcher die Kinder nur gelegentlich beschäftigt. Dieser Umstand befestigt seinen Ein-fluß so sehr in den offenen Ortschaften, daß in vielen die Rinder nur durch seine Dazwischenkunft gu-haben find. Das individuelle Berpumpen berfelben, außerhalb bes Ganges, an die Bachter bildet fein Nebengeschäft. Die Schattenseiten des Syftems find die Ueberarbeit ber Rinder und jungen Berfonen, die ungeheuren Märsche, die fie täglich zu und und von den 5, 6 und manchmal 7 Meilen entfernten Gutern zu machen haben, endlich die Demoralisation bes Gan= tern zu machen haben, endlich die Demoralisation bes Ganges. Obgleich der Gangmeister, der in einigen Gegenden "the driver" (Treiber) heißt, mit einem langen Stabe ausgerüftet ist, wendet er solchen jedoch nur selten an, und Klage über brutale Handlung ist Ausnahme. Er ist ein dem okratischer Kaiser oder eine Art Rattensänger von Hantell. Er bedarf also der Popularität unter seinen Unterthanen und sesselle sigeunerthum. Kohe Ungebundenheit, lustige Ausgelassenheit und obsöchste Frecheheit leihen dem Gang Flügel. Meist zahlt der Gangmeister in einer Kneipe aus und kehrt dann wohl wankend rechts und links, gestützt auf ein stämmiges Franenzimmer, an der Spige des Zuges heim, die Kinder und jungen Personen hinterher trollend, Spotts und Zotensieder singend. sonen hinterher trollend, Spotts und Zotenlieder singend. Auf dem Rückweg ist das, was Fourier "Phanerogamie" nennt, an der Tagesordnung. Die Schwängerung dreizehns und vierzehnjähriger Mädden durch ihre männlichen Alterss genoffen ist häufig. Die offenen Dörfer, welche das Con-tingent des Gangs ftellen, werden Sodoms und Gomorrhas (die Salfte ber Dabchen von Bibfort ift ruinirt worden durch den Gang, wird offiziell ausgesagt) und liefern dop-pelt so viel uneheliche Geburten als der Rest bes Königreiches. Was in dieser Schule gezüchtete Mädchen als verheirathete Frauen in der Moralität leisten, ward schon früher angedeutet. Ihre Kinder, soweit sie selbe nicht durch Opium u. s. w. beseitigen, sind geborene Rekruten des Gangs. Der Gang in seiner eben beschriebenen klassischen Form

heißt öffentlicher, gemeiner ober Wandergang. Es gibt näm= seigt offentliget, gemeiner voer Zoundergung. Es gibt intmission auch Privatgänge (privat geongs). Sie find zusammengesett wie der Gemeingang, zählen aber weniger Köpfe und arbeiten, statt unter dem Gangmeister, unter einem alten Bauernknecht, den der Pächter nicht besser verswenden weiß. Der Zigennerhumor verschwindet, hier aber, web allem Zusammenschaftern sich Zahlung und nach allen Zeugenaussagen, verschlechtern sich Zahlung und Behandlung ber Kinder. Das Gangsuftem, das fich seit ben letten Jahren beständig ausdehnt, existirt zur Bereicherung ber großen Pächter, resp. Landsords. Für den Pächter gibt es feine sinnreichere Methode, für alles Extrawerk stets die

es keine sinnreichere Methode, für alles Extrawerk stets die Extrahand bereit zu haben, mit möglichst wenig Geld mögslichst viel Arbeit herauszuschlagen und den erwachsenen ständigen Arbeiter überzählig zu machen."
"Das unkrautreine Feld und das Menschenunkraut von Lincolnshire u. s. w. sind Pol und Gegenpol", sügt Marx bitter bei, und geht zur ziffermäßigen Schilberung des bekannten Aerarlandes von Frland über, um zu schließen: Mit der Anhäusung der Grundrente in Irland hält Schritt die Anhäusfung der Frländer in Amerika. Der durch Schaf und Ochs (Weidewirthschaft) beseitigte Are ers burch Schof und Ochs (Weidewirthschaft) beseitigte Ire ersteht auf der andern Seite des Oceans als Fenier, und gegenüber der alten Seekönigin erhebt sich drohend und

brohender die junge Riesenrepublik:

Acerba fata Romanus agunt Scelusque fraternae necis.

Schilberungen, wie sie Mary gibt, liebt man, entgegens zuhalten, daß sie, wenn auch alles Einzelne wahr sei, unswahr werden durch die Verschweigung der Lichtseiten der Neuzeit. So bemerkte schon Hilbertandt über die Engels'sche Dortfellung der Lage der Greeklenden Milbertandt über die Engels'sche Darstellung der Lage der arbeitenden Klassen in England Folgendes: Das Spezielle, was Engels mittheilt, also das Thatsächliche, ist wenigstens zum bei weitem größten Theile wahr und deßhalb blendend und versührerisch. Das Uns wahre liegt nur in der Verbindung der mitgetheilten That-sachen und in dem ihnen untergeschobenen ursachlichen Zu= fammenhange. Die Einzelheiten find richtig, aber bas Ganze ist falsch. Sein Gemalbe stellt nur die Nachtheile der bri-tischen Industrie und der britischen Arbeiterwelt dar, und ist ebenso unberechtigt, wie eine Darstellung der Moralität der Menschheit, die lediglich aus den Biographieen der Verbrecher entlehnt ift, oder eine Statistit der menschlichen Gesundheit, der blos Beobachtungen in Krankenhäusern und Sofpitälern zu Grunde liegen.

Darauf bemerkt aber Dr. Schäffle sehr richtig: "Ich muß gestehen, daß mir diese Einwendung nicht viel Gewicht zu haben scheint. Es gist eben, das in Spitälern und das in der Strafjustiz wahrnehmbare Esend auch zu beseitigen. Die Anfgabe der socialen Resorm besteht nicht darin, schweren Uebeln helle Lichtseiten entgegenzustellen, sondern auch

jene schweren Uebel möglichst zu heilen."

Es ist nach den vorstehenden Schilberungen weniger auffallend, daß die Eingliederung in die Reihen der Sociaslisten bei dieser verkommenen Bevölkerung Platz gegriffen hat, als daß dies so spot geschehen ist. Bedarf es doch blos, um die Legionen der Internationale zu vermehren, einer verkommenen und ausgesogenen religionssosen Bevölkerung, welcher, auf ihr Elend aufmerksam gemacht, man alsdann nur die Ueppigkeit der obern Schichten zu zeigen braucht, um sie mit eisernem Tritte vergeblich hineilen zu seigen, die Fata morgana zu erreichen. Der Strike eines Theiles der englischen Agrarbevölkerung wurde demnach mit Bewilstenne des Comités den Agrarbevölkerung wurde demnach mit Bewilstenne des Comités den Meine des Comités den Meine des Comités den Meine des Comités den Meine des Comités des Meines des Mein ligung des Comités der Union in Fluß gebracht und den "Herren" angekündigt, wenn nicht binnen acht Tagen eine Löhnerhöhung von 14 Sh. (14 Mark) bewilligt werden

Es war etwas Neues, bie Felbarbeiter bei ihren Borbereitungen und der Formulirung ihrer Forderungen zu beob-achten. Die Arbeitgeber erkannten jed och die Gefahr in ihrer ganzen Größe und zögerten nicht, ben hingeworfenen Fehbe= hanbschuh aufzunehmen. Sie hofften bei bieser ersten Gelegen-heit die Affociation, welche die ländliche Ruhe zu stören

## Beilage zu Nr. 13 des Volksblatts "Paulus" vom 27. September 1874.

brohte, im Keime ersticken zu können. In Folge bessen haben 4000 Arbeiter mit ihren Familien mehrere Monate hindurch auf die Erlahmung der Widerstandskraft der Arbeitgeber gewartet. Hunderte sind in andere Distrikte gezogen und es wandern deren noch stetig fort, während die nationale Union der Feldarbeiter, eifrig unterstützt von den übrigen Gewerken, sür die Bedürsnisse der zurückgebliedenen Bevölkerung sorgte, indem sie wöchentlich per Kopf 9 Sh. vertheilte und außerdem die Kosten der Auswanderung bestritt. Die Arbeiter sind unterlegen, um später, unter günstigern Umständen, wieder von vorne anzusangen. Der daß ist indessen wach gerusen und wird sortwuchern in progressiver Weise dis zum gänzlichen Verschwindern in progressiver Weise dis zum gänzlichen Verschwinden an den Nachkommen, was die räuberischen Vorsahren gesündigt, indem sie die das Volk ernährenden Klöster plünderten, zerstörten und ihrer Güter wie des Armengutes sich demächtigten. Daun werden die Söhne in Blut büßen müssen die Sünden ihrer blutgierigen Väter, wenn jene nicht freiwillig dei Zeiten sühnen, was diese s. z. freiwillig gefrevelt. Denn so will es allerorts die ewig waltende, nicht zu ertödende Gerechtigkeit. Dann wird man wieder den Rus nach Religion vernehmen, die Worte eines Friedrich II. von Preußen, der seinem Minister zuries: "Schass" er mir wieder Religion in's Land." Dann, wenn unter dem wilden Triumphgeheul der Internationale die Branntweindrennereien und Papiermühlen kurzsschlager Landlords hellsodernd ihre Flammen, wie ein anderes Moskau, gen Himmel speien, dann wird auch wieder der Berzweislungstus erschallen: "Auf nach Canossa!!!

Der Bischof von Manchester wendete sich mit seinen Vorstellungen an die Arbeitgeber; er hielt ihnen die Thorheit ihres Widerstandes, sowie die Gefahr vor Augen, auf England die Geißel eines Bauernkrieges heradzuziehen. Alsdann sprach er zu ihnen im Namen der Vernunft und der Villigkeit: "Sind die Forderungen der ländlichen Arbeiter unmäßig und unbillig? Kann ein Mann bei den Preisen, wie heute die zum Leben nothwendigen Sachen siehen, sich mit einem wöchentlichen Verdienst von 15—16 Sh. die Behaglichkeit verschaffen, worauf der Arbeiter sir sich und seine Familie ein Recht hat? Und wenn es wahr ist, was die Pächter sagen, daß sie den Sigenthümern nicht die Kente bezahlen können, gemäß der gegenwärtigen Taxe der Pachthöse, und den Arbeitern gleicherzeit dem Lohne gemäß den gerechstertigten Ledensbedürsnissen eines Menschen, so soll die Kente, aber nicht der Lohn nach geben, welche, ihrem Verhängnisse solgend, die nothwendige Ermäßigung erleiden muß.

Diese Aussicht ist allerdings unangenehm für die, welche gewohnt sind, für den Glanz eines einzigen Festes oder für die Anschaffung eines Nacegespannes, die Nente eines Nachthoses von 500 Morgen zu verschlendern, aber sie ist, wie die Dinge einmal liegen, unvermeidlich. Ich liebe nicht die Grundsätze, welche die Union der Arbeiter bekennt, aber diese Grundsätze erscheinen den Arbeitern wie eine natürliche Consequenz des undilligen Nechtseingrisses, welchen sich die Macht des Kapitals erlaubt hat."

So brückt sich der Bischof von Manchester aus und dies ist, unter einer netten, einsachen und sesten Form, wohl das erste Wort der Ermuthigung, welches aus den hohen Regionen der offiziellen Wissenschaft und der Prälatur Englands für das große Werk der Arbeiter-Emanzipation hervorgedrungen ist.

Es ist also wohl wahr, daß dieser dischössliche Bried eine Predigt ganz neuer Art ist. Man wendet alle Anstrengungen an, um die Agitation unter der Klasse der Feldarbeiter zu unterdrücken, und nun kommt ein Bischof und wirst mitten in diese Aufregung seine Sympathie für den Lohn des Arbeiters und seine Drohungen gegen die Rente des Eigenthümers. Bisheran gehörte es zur guten Uederlieserung, den Großen und Reichen Almosengeden und die Ausübung der Barmherzigkeit anzuempsehlen, sie zu lehren, daß man dem Kaiser und seinen guten Freunden geben müsse, was ihnen gehörte, die Strasen recht grell zu malen, welche die Seelen

in ber andern Welt erwarten, — aber Anspielungen machen auf die rechtmäßigen Forderungen der Arbeiter und ihre verkannten Rechte, ihnen wie einen Beschluß der Vorsehung die Verminderung und vielleicht die Abschaffung der Kente der Eigenthümer ankündigen, ist das nicht sehr auffallend Seitens eines Vischoses? Das ist nur ein protessantischer Vischos, wird Mancher in unsern katholischen Gegenden sagen. Aber für England ist er einer der höchsten Wirdenträger der Staatskirche; was mag die Gentry und Rolith dazu sagen? Am verdrießlichsen bei der Geschichte ist jedoch, daß er seinen bischösslichen Finger direct auf die offene Wunde gelegt hat.

Vereins-Notizen.

Zur Feier bes sechsten Stiftungsfestes bes Arbeitervereins zum h. Paulus für Aachen und Burtscheid, welche am 27. b. Mts. beginnt, labet bie H. Mitglieber ein im Auftrage bes Borstandes: Der Präses.

Programm. A. Rirhlige Feier.

Morgens 1/27 Uhr: Versammlung im Paulushause, 3/47: Bug nach der Pauluskirche, 7 Uhr: h. Messe mit Generalkommunion.

Nachmittags 3 Uhr: Cbenbaselbst: Dankgottesdienst mit kurzer Predigt. — Danach: Bug nach dem Vereinslokale mit Musikbegleitung.

B. Bürgerliche Feier.
Sonntag, den 27. ds. Mts., Vormittags 11—1 Uhr: Konzert. — 12 Uhr: Leierliche Aufnahme. — Nachmittags 4 Uhr: Garten-Harmonie und Aufsteigen von Luftballons. — 71/2 Uhr: Festversammlung. (S. nähere Befanntmachungen unten.)

fanntmachungen unten.)

Montag, den 28. ds., Abends 8 Uhr: Festversammlung der Mitglieder von 1 dis 2000 mit Damen. (S. nähere Bekanntmachungen unten.)

Bur Aufführung kommt:

## hedwig, die Bandikenbrank.

Drama in brei Aufzügen von Theodor Rörner.

## Besondere Bekanntmachungen

in Betreff des Stiftungsfeltes, gemäß Vorstandsbeschlusses vom 20. ds. Mts.

Sonntag, ben 27. bs. Mts., Nachmittigs nach bem Garten-Konzerte, punkt 6 Uhr: Gänzliche Räumung des Saales, wobei die Ordner der Männer in den unteren und die Ordner der Jünglinge in den oberen Räumen die Ordnung aufrecht erhalten.

Abends 7<sup>1</sup>/, Uhr: Festversammlnng, wozu Damen und Kinder keinen Zutritt haben. Für diese Festversammlung erhalten die Mitglieder Extra-Karten; diese werden von den Sammlern denjenigen Mitgliedern übergeben, welche ihre Beiträge dis ultimo August entrichtet haben resp. Ausstand vorzeigen können. Diese Karten werden am Singang zum Saal coupirt und wird Niemand mit einer coupirten Karte von der Straße zum Hose zugelassen. Ansang der Controle 6<sup>1</sup>/, Uhr.

ber Straße zum Hose zugelassen. Ansang ber Controle  $6^1/$ , Uhr. Diejenigen Damen, welche um diese Zeit im Sarten sind, können der Festversammlung dort beiwohnen.

Für die Vorstandsmitglieder und die Chrengafte, welche burch ben Brafes eingeführt werben, find Tifche refervirt; den Dilettanten bleiben die gewöhnlichen Tische und für die Sänger, welche an diesem Abend auftreten, drei Tische rechts reservirt. Die Ordnung im Saale wird burch bas Festcomité aufrecht erhalten, welches zu biefem Zwecke eigene Abzei=

Bu ber am Montag, ben 28. bs. Mts. stattfindenben Festversammlung kann jedes Mitglied eine Dame frei einfüh-

ren. Jede weitere Damenkarte kostet 2½ Sgr.
Mäheres über die am Montag, den 5. October stattsindende Festversammlung, wozu die Mitglieber von Nr. 2000
und darüber nehst Damen Zutritt haben, wird in nächster
Nummer dieses Mettes bekannt sowaat Nummer dieses Blattes befannt gemacht.

#### Lüttich.

Donnerstag, ben 23. bs. Mis.: Berfammlung ber betreffenden Herren im Lesezimmer punkt 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Solchen Mitgliebern des Bereins, welche Theil zu nehmen wünschen, diene folgendes zur gefälligen Kenntnisnahme:

1. Die Anmelbungen muffen bis spätestens Mittwoch Abend

personlich bei mir gemacht sein;

2. Die ganze Reisegesellschaft barf nicht über 120 Berfonen betragen; ich kann also nur noch etwa 40 Personen bie Bewilligung ertheilen;

3. jeber Theilnehmer hat sich streng nach bem von mir

aufgestellten Reiseprogramm zu richten.

diefes

übersteigt, aufi

in Ac

dicto,

Die

nadweislid

(Echo

33

Rleinfölnftraße

Mr. 16.

Der Prafes, Cronenberg.

#### 2. Bangefellichaft.

Unmelbungen, Gingahlungen und Entgegennahme von Kontobüchern finden Statt Sonntag von 11—1 Uhr und Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr. Angerbem an allen Wochentagen während ber gewöhnlichen Bureauzeit. Der Direttor.

## Quittungsbücher

für die Extrabeiträge

werben von Ende ds. Mts. ab durch die betreffenden Ho. Sammlern zugestellt. In der Woche vom 4, bis 11. Oct, werden die Listen von Nr. 1 bis 20. incl., in der solgenden Woche die Listen von 21. bis 70, in der darauf folgenden Woche von Nr. 71 bis 120 und endlich in der darauf folgenden Woche die noch übrig gebliebenen Listen berücklichtigt berücksichtigt.

#### 3. Vereins Bühne.

Mittwoch, den 30. September, Abends 8 Uhr: Theater= probe bes neuen Stildes: "Der vermunschene Bring". Donnerstag, ben 1. October, Abends 9 Uhr: Ber-

fammlung der Mitwirkenden zu ben lebenden Bilbern aus der Geschichte Karls des Großen auf der Bühne. Nachher Der Regiffeur. Probe berfelben.

#### Briefkaften.

Rach L.: Die D. A. scheint sich von einem hiesigen Subelmaier als Wistarren zur Cosportage seiner geistigen Extremente brauchen zu lassen. Ich werbe berselben nächstens begegnen. — An mehrere Mitglieder: Ja, die Hubertusbruderschaft istgegen die Baugesellschaft vorgegangen und hat berselben bereits jest 15 Thr. 25 Sgr. 3 Phy. Untosten bereitet. Ich werbe bemnächt die ganze Geschichte veröffentlichen. Die sogenannte seine Kartei hat uns den Untergang geschweren. Das tritt jeden Tag mehr zu Tage. Aber seid ohne Furcht und Sorge. Arbeiter werden siegen! Rüsset euch auf den Stucht und Sorge. Nach Kalterherberge. Pastori Arnoldy "viro docto, propugnatori sorti salus.

natori forti salus.

## Daulus-Baus,

56. Pontftraße 56.

Reingehaltene Beine, in Gebinden und Flaschen, find ftets zu haben.

Von heute ab find im Panlus-Haus in der Restauration ausgezeichnete Cigarren zu 4 Pfg. per Stück, 8 Stück 21/2 Sgr., und zu 6 Pfg. per Stück, 11 Stück zu 5 Sgr. zu haben.

## Berloofung.

gemacht. Das auf dem Lesezimmer ausgestellte Bild: die Bergpredigt, in Stickerei, wird zum Besten des Bereines verlooft. Loose zu 2 Sgr. sind noch zu haben am Sonntag Morgen von 10—2 Uhr und Abends von 6 Uhr ab am Eingange bes großen Saales.

## Nähmalchinen-Lager

Aadren

allen berühmten Systemen

Anden Rleinfölnftrafe Mr. 16.

## eter Gerst.

## Verkauf en gros und en détail.

Für Unbemittelte werden erleichterte Zahlungsbedingungen bewilligt. Garantie fünf Jahre. — Unterricht gratis. — Reparaturen an allen Systemen.

#### Wohnungsveranderung.

Daß ich meine Wohnung von Lagerhausstraße 5 nach Bereinsftraße 11 verlegt habe, zeige hierdurch ergebenft an. J. Rettenus. Tapezirer und Anftreichermeifter.

Ein dreifach donnerndes Lebehoch meinem Freunde Gerhard Mt. aus Burtscheib zu seinem heutigen namenstage.

Aachen, den 24. September.

#### Gänzlicher Ausverkauf

von Weiß-, Kurz- und Wollenwaaren, unter Fafturapreis, wegen Aufgabe des Geschäftes, Annastraße 18.

Eine febr gute Stidmaschine für Schuh-macher u. Schneiber steht, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen bei Karl Schuster, Buchel 5, zweite Etage.

## Kohlenlager Gasborn.

Liefere 30 Ctn. Mageran zu 8 Thir.

Thaler 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. franko.

Bestellungen werben angenommen:
Reihgasse Ar. 3/<sub>2</sub> und auf dem obigen
Lager.

Peter Theissen. 27

Meine Cartonagefabrik in gefällige Erinnerung bringend, halte mich bestens empfohlen in Ansertigung aller Sorten Schachteln zu ben billigften Preisen.

Auch werden baselbst zwei Gehill-fen und ein Lehrling gesucht.

Jos. Müller, Spiggäßchen 2.

Brave Rahmadden für Rappenarbeit, und ein Lehrmäden, welches gleich Lohn erhalt, gesucht. Jac. Gulpen, Ballftrage 20.

#### Bildhauer=Lehrling für Kirchenarbeit gesucht: Lousbergftraße 19.

Reue ftarte Schuhe und Pantoffel, jowie alle Sorten Kinderschuhe find stets zu billigen Preisen zu haben: Ponistraße 53.
Bestellungen nach Maaß werden pünktlich und auf bas Billigste besorgt.

Ein auf ber Nähmaschine erfahrenes Mabchen, sowie eins in die Lehre gegen hohen Lohn gesucht!: Pontstraße 33.

Drud von 3. Sterden in Aachen,